Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 35 (1932)

Artikel: Prophezeiungen
Autor: Fässler, O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948338

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prophezeiungen.

Von O. Fäßler.

Der blasse Neid auf die Erfolge, die geschäftskundige Zeitgenossen gelegentlich als Hellseher erringen, der Zulauf zu ihrem sieghaften Auftreten und die schmeichelhafte Aufmerksamkeit, die ihnen eine referierende Presse schenkt, haben uns an- und aufgestachelt, auch einmal hell zu sehen und zum besten zu geben, was sich uns in dem Nebel, der von jeher sich zwischen Gegenwart und Zukunft lagerte, enthüllt hat. Nur einzelnes aus dem gewonnenen reichen Bilde kann hier Platz finden; wir lassen Diskretion walten, nehmen davon Umgang, unsere werte Leserschaft, in der es natürlich eine Menge von Leuten hat, die noch weit heller sehen als wir, unnötig zu erschrecken und vermeiden alles, was reklamenhaft anmuten könnte. Unsere Prophezeiungen gelten in erster Linie für das Jahr 1932; was nicht in letzterem eintritt, möge für später erwartet werden. Trifft einzelnes aber auch gar nicht ein, so möge vorerst geprüft werden, ob es sich nicht etwa um einen Druckfehler gehandelt hat. Verantwortung für etwaige Folgen unseres hier entwickelten Hellsehens müssen wir, wie andere Kursbüchlein, ablehnen.

Da, wie immer, der größte Teil des im nächsten Jahre zu Erwartenden von dem bereits vorhandenen Menschenmaterial gezeitigt werden wird, kann die Welt- und Menschheitslage im allgemeinen ihren dusteren Charakter noch nicht verlieren, denn es gilt der Spruch: Wie man sich bettet, so liegt man. Änderungen sind mit vielen Umständen verbunden und unter Umständen für die einen nicht profitabel. Für die andern kommt es oft auch nicht so heraus, wie sie es sich gedacht haben. Das einzelne möge man bei Gelegenheit in der Weltgeschichte nachlesen. Einen pikanten Zug wird es in der Natur der menschlichen Gesellschaft fernerhin darstellen, wie leicht man dasjenige, was man selber tut, andern Lagern vorzuwerfen geneigt ist. Die Einheit des Menschengeschlechts wird dadurch überzeugend belegt. Im Parteiwesen wird durch neue Leute das alte Bild nicht beeinträchtigt werden; durch neue Programme möge man sich nicht abschrecken lassen. Auch sie werden Papier sein. Für Parteiführer wird man da und dort, um dem sportlichen Charakter der Zeit Rechnung zu tragen, den Titel Trainer einführen; da das Englisch ist, wird es ohne weiteres Beifall finden. Für das schöne Wort Weltanschauung in seiner Anwendung in den politischen Kämpfen der Gegenwart wird die Anregung gemacht werden, ihm behufs Schonung wenigstens außerhalb der eigentlichen Aktionszeiten Gebrauchspausen zu gewähren. Das kann der Fortdauer des Glaubens an die Sache nur zustatten kommen. Politiker, die im Besitz einer eigentlichen Weltanschauung zu glauben auch gar zu schwierig erscheint, werden, wenn sie nicht in den verdienten Ruhestand treten wollen, Kurse zu bestehen haben, welche ihnen den nötigen weltanschaulichen Schliff beibringen sollen.

Auf die Jugend werden die Parteien wahre Treibjagden veranstalten: es wird noch zu eigentlichen Überfällen auf die Sportplätze kommen, und es sind aufregende Szenen zu gewärtigen. Nach wie vor bleibt unsicher, ob die Sportjugend Elemente an das politische Leben wird abtreten oder vielmehr die Politik sich noch mehr verspörtelt. Getrost darf wenigstens an der Erwartung festgehalten werden, mit dem Älterwerden sehe man die Mehrzahl einstiger Jugend in den Hafen des Philisteriums einlenken, wo sich ja schließlich fast alles zusammenfindet. In immer ausgebildeteren Formen wird man die Veteranen ehren, und in diesen Stand einzutreten wird man noch rüstige Männer immer früher zwingen. Es wird von Till Eulenspiegel aus dem Jenseits eine Betrachtung eintreffen, in welcher er sich dazu sarkastisch äußert. Das Wesentlichste ist, daß unser Festleben, der Kern nationalen Lebens, von Zeit zu Zeit durch neue modische Elemente in verstärktem Betrieb gehalten werde. Weiterhin wird im großen ganzen die Technik das führende Wort haben; man wird sie mit Recht aufs höchste preisen, solange noch ein Mensch den Kopf aus dem zeitgenössischen Sumpf empor zu strecken vermag. Das Mißverhältnis zwischen den zu vielen Menschen und den sie ersparenden Apparaten wächst sich freilich immer mehr zu einer Verlegenheit aus. Was mit dem Überschuß anfangen? Es war uns leider noch nicht möglich, hinlänglich hell zu sehen, wann dieses Kernproblem einer Lösung vielleicht dadurch entgegengeführt wird, daß die Menschen nächstliegende Teile der Sternenwelt zu infizieren gelernt haben werden.

Der Völkerbund wird jedenfalls auch nächstes Jahr Kommissionen und Unterkommissionen ernennen und sein Budget aufbrauchen. Die Abrüstung, abgesehen von allseitig immer mehr beruhigenden Erklärungen, wird zwar vielleicht noch nicht wahrhaft ausgiebig in Angriff genommen werden; aber die Organisation wird auf alle Fälle einen monumentalen Katalog aller bisher über sie, ihre Tätigkeit und ihre Ziele erschienenen Literatur in Angriff nehmen. Angesichts der Unmöglichkeit, über die militärischen Staatsverhältnisse der Menschen alle wünschbare Aufklärung zu erhalten, werden Untersuchungen über das Staatsleben der Termiten subventioniert werden. Am Völkerbundspalast in Genf wird man weiter bauen; eine Anregung, ihn mit Unterbringungslokalen für mutwillige Brecher des Völkerfriedens zu verbinden, wird namentlich bei den Großmächten nur wenig Anklang finden und seine Beratung verschoben werden. Die Reihe der schönen Reden wird verlängert werden; sie werden wenigstens insoweit fernerhin zu begrüßen sein, als sie darauf hinweisen, in welcher Richtung dereinst die noch ausstehenden Taten zu liegen hätten. Das ist noch nicht viel, aber etwas. Eine Rhetorik gräbt immerhin der gegenteiligen allmählich das Wasser ab. Kriegsgewinner und Kriegsverlierer werden einander – auf der letzteren Basis – immer ähnlicher werden; der Begriff der Einheit des Menschengeschlechts wird sich einhämmern, und man wird in diesem Betracht allgemein hellsehen, wenn auch noch im Dunkel. Doch wo Wille sein wird, wird dann auch Weg sich zeigen, d. h. gemacht werden. Im Grunde sind die Menschen nicht so dumm wie sie tun. Aber man muß in der Weltgeschichte oft lang warten, bis es herauskommt.

Städtisches Lagerhaus

Möbel-Lagerung

Kabinen-Vermietung

HUNDESTUDIE

Nach einer Originalzeichnung von Dora Fanny Rittmeyer

Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen